Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege = Annales de la Société Suisse d'Hygiène Scolaire

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege

Band: 16/1915 (1916)

Artikel: Literatur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91253

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

9. Literatur.

1. Unterricht, Erziehung, schöne Literatur.

Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen. 1. Jahrgang 1915. Mit Unterstützung des Bundes herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Zürich, Kommissionsverlag Rascher & Cie. 504 S. Fr. 7.

Das Werk bildet auf neuer Grundlage die Fortsetzung des Jahrbuches für das schweizerische Unterrichtswesen, gegründet von Caspar Grob, fortgeführt (bis zu seinem Tod) durch Dr. jur. Albert Huber. Von der bisherigen Publikation unterscheidet das neue Werk sich in der Hauptsache dadurch, daß die zusammenfassenden Berichte am Eingang wegfallen und das Werk sich in der Hauptsache beschränkt auf die Publikation der behördlichen Erlasse. Doch werden in der Folge zusammenfassende Darstellungen über die Einrichtung des schweizerischen Unterrichtswesens nicht ausbleiben. In dem vorliegenden ersten Band finden wir die Schulorganisation der Kantone in schematischer Darstellung. Wenn davon abgesehen wird, in einem weitern Umfang statistische Darstellungen in die Publikation aufzunehmen, so werden namentlich die den Herausgebern dankbar sein, die sich mit der Durchführung derartiger Erhebungen befassen müssen. Wenn aber in einer einleitenden Übersicht jeweilen hingewiesen werden könnte auf die bemerkenswertesten Fortschritte in der Gesetzgebung der Kantone, so wäre das zu begrüßen. Als sehr zweckmäßig ist es zu bezeichnen, daß der Druck der Gesetzeserlasse weit besser ist, als es in dem Huberschen Jahrbuch der Fall war. Daß das Unternehmen von der Erziehungsdirektorenkonferenz fortgeführt wird und nicht mehr reines Privatunternehmen ist, sichert ihm gewiß auch alle Unterstützung der Organe, die dabei beteiligt sind und die aus dem Unternehmen wirklichen Nutzen ziehen werden. Es ist zu wünschen, daß das Archiv nicht bloß in unsern Bibliotheken, sondern auch bei den Staats- und Gemeindeverwaltungen Verbreitung finde.

Musterblätter für Handfertigkeit aus den Werkstätten der städtischen Handfertigkeitsschule zu Düsseldorf. Holz- und Hobelbankarbeiten für den Unterricht in Knabenhandfertigkeit, zur Betätigung der gewerblich arbeitenden Jugend in ihren Erholungsstunden und zur Beschäftigung der Kriegsverwundeten während ihres Aufenthaltes im Lazarett, herausgegeben von Direktor Karl Gotter unter Mitarbeit der Fachlehrer der Schule. Mappe 1: 30 Blatt, Gebrauchsgegenstände einfacher Art Fr. 2.15, Mappe 2: 30 Blatt, Gebrauchsgegenstände für geübtere Hand

Fr. 2.15, Mappe 3: 20 Blatt, Allerhand Spielzeug Fr. 1.60. Druck und Verlag B. G. Teubner, Leipzig, 1916.

Der Verfasser vertritt den Standpunkt, daß die im Handfertigkeitsunterricht hergestellten Arbeiten einen wirtschaftlichen Wert besitzen sollen. Jeder einzelne Gegenstand, den er vorschlägt, ist im Hause oder auf dem Spielplatz verwendbar. Dabei zeigt sich der Verfasser sowohl in bezug auf die Formen als die Vielgestaltigkeit des Zweckes sehr erfinderisch. Die Auswahl ist sehr groß und abwechslungsreich. Der Verfasser verspricht sich von einem richtig gepflegten Handfertigkeitsunterricht eine gute Wirkung auf das spätere Leben des Knaben. Die Herstellung einfacher Gegenstände soll die Freude am eigenen Heim, den Sinn für Häuslichkeit und Familie heben. Jede Tafel enthält kurze Angaben über die Herstellung der Arbeiten. Wir empfehlen das Werk den Leitern von Schulen und Jugendheimen aufs beste. E. Oertli.

Schneider, Joh. Der Kleingarten. „Aus Natur und Geisteswelt." 498. Bändchen. 95 Seiten. Geb. Fr. 1.70. Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Dieses Werklein ist gerade zur rechten Zeit erschienen. Fast in allen größeren Industrieorten ist in den letzten Jahren, namentlich seit Beginn des Krieges, eine eigentliche Gartenbewegung entstanden. Von privater und von öffentlicher Seite aus sind Schüler- und Familiengärten gegründet worden, wo die Bevölkerung unserer Mietshäuser sich ihren Bedarf an Gemüsen selbst pflanzen, wo sie ihre Freude an den Blumen betätigen, sich gesunde Bewegung und Erholung in der freien Natur verschaffen und im Kreise der Angehörigen Stunden schönsten Glücks genießen kann. Schneider zeigt nun, wie ein Kleingarten, sei es ein Hausgarten oder ein Familiengarten, angelegt und bewirtschaftet wird. 80 gute Skizzen veranschaulichen das Geschriebene. Wenn auch einzelnes, wie der Abschnitt über die Bohnen, für andere Verhältnisse gedacht ist, so kann das Werklein doch auch in der Schweiz treffliche Dienste leisten. Wer vollen Erfolg und Befriedigung in seinem Garten finden will, tut natürlich gut, außer bei Büchern und Zeitschriften immer und immer wieder bei Fachleuten Rat und Anregung zu suchen. J. Hepp.

Die Märchen der Weltliteratur, herausgegeben von Friedr. von der Leyen und Paul Zaunert, verlegt bei Eugen Diederichs in Jena (geb. je Fr. 4): Balkanmärchen aus Albanien, Bulgarien, Serbien und Kroatien, herausgegeben von August Leskien; Nordische Volksmärchen, übersetzt von Klara Stroebe, I. Teil: Dänemark und Schweden, II. Teil: Norwegen.

Die drei neuen, wiederum höchst stilvoll ausgestatteten Bändchen der Diederichs'schen Sammlung „Die Märchen der Weltliteratur" zeugen von dem regen Interesse, das sich der deutsche Geist auch in dieser Zeit gesteigerten nationalen Empfindens für die Eigenart landes- und stammesfremder Völker wahrt. August Leskiens sorgfältig gesichtete Auswahl albanischer, bulgarischer und serbokroatischer Volksmärchen gibt ein lehrreiches Bild des kunterbunten

makedonischen Völkergewirrs; orientalische Stoffe kreuzen und mischen sich mit westeuropäischen; der deutsche Märchenkönig trägt den Sultansturban oder die edelsteinfunkelnde Zarenkrone; allerlei unheimliches Getier bedroht die Menschen, die in beschaulicher Bedürfnislosigkeit ihre Ziegenherden auf die Weide treiben und sich tapfer mit neidischen Widersachern aller Art herumbalgen. Die elegante künstlerische Form erhebt mehr als ein Stück der Sammlung zur kunstgerecht aufgebauten Novelle. — Klara Stroebes Nordische Volksmärchen reden trotz dem fremdartigen landschaftlichen Hintergrund und dem vorwiegend düstern Charakter vor allem der norwegischen Volksdichtung mit vertrauten Stimmen zu uns; die dänischen zeichnen sich durch schönen und reichen Schmuck aus, die norwegischen erzählen mit Vorliebe unheimliche Abenteuer in karger Form, die schwedischen, ursprünglich wohl ebenso knapp und schroff, fesseln durch die glänzende Aufmachung. Fischer, Seeleute, Bauern, Jäger, Hirten, Bergknappen, Totengräber hüten in Skandinavien den Nibelungenhort des Volksmärchens, und mit Glück hält die Nacherzählung den derben Stil der mündlichen Überlieferung fest — in Dänemark, Schweden, Norwegen so gut wie auf dem Balkan legt der Märchenheld gerne der Prinzessin das Haupt in den Schoß und läßt sich — lausen. — Wir dürfen die drei neuen Bände der verdienstvollen Sammlung getrost hart neben die Grimmschen Kinder- und Hausmärchen stellen. M. Z.

2. Gesundheitspflege.

Die Geschlechtskrankheiten. Von Generalarzt Prof. Dr. Schumburg. 3. Aufl. („Aus Natur und Geisteswelt". Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 251. Bändchen.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8. 1915. Fr. 1.70. In Leinwand geb.

Ein vorzügliches Büchlein aus der rühmlich bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt"!

Die Geschlechtskrankheiten sind dasjenige Gebiet der Medizin und Gesundheitspflege, in dem selbst in gebildeten Laienkreisen unglaublich viele falschen Ansichten und Unkenntnis herrschen. Heuchelei und falsche Scham sich mit diesem Problem ernsthaft zu beschäftigen und offen darüber zu sprechen, tragen die Hauptschuld daran. Das Büchlein von Schumburg kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen und ist berufen, sehr viel Gutes zu stiften. Wissenschaftliche, nüchterne Aufklärung nützt nämlich auf diesem Gebiete tausendmal mehr als noch so schöne Moralpredigten. In klarem, leicht faßlichem Stil werden die einzelnen Geschlechtskrankheiten erklärt, Aberglauben und Vorurteile beseitigt. Aeußerst interessant, auch für den Arzt und den Volkswirtschaftler ist das statistische Kapitel über die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten. Alles in allem ein Buch, das Lehrern, Eltern und der erwachsenen Jugend beiderlei Geschlechtes nicht warm genug empfohlen werden kann.

Dr. Brettauer.

Gesundheitslehre. Für die Frauenschule und die häusliche Belehrung. Bearbeitet von Ferdinand August Schmidt, Pro-

fessor und Dr. med. in Bonn. Zweite Auflage mit zahlreichen Abbildungen im Text. Leipzig, G. B. Teubner. 209 S. Fr. 4.

Wenn Ferdinand August Schmidt, Bonn, ein Buch herausgibt, so weiß man zum voraus, daß es keiner weitern Empfehlung bedarf. So ist es denn auch bei seiner Gesundheitslehre. Daß die Körperpflege im Vordergrund steht, weiß man, wenn man Schmidts unermüdliche Tätigkeit auf den Gebieten der körperlichen Erziehung und Bildung kennt. Es handelt sich bei dem vorliegenden Buch nicht etwa um einen bloßen Ratgeber, sondern vielmehr um eine systematische Behandlung der Gesundheitslehre mit Einschluß der Verhütung und Bekämpfung der Krankheiten und der ersten Hilfe bei Verletzungen und sonstigen plötzlichen Unglücksfällen. Wie der Titel es sagt, ist das Buch für Frauenschulen und die häusliche Belehrung bestimmt. Wir wünschen dem Buch eine recht weite Verbreitung; besonders dürfte es auch in unsern Haushaltungsschulen Eingang finden.

Rubners Nährwerttafeln für Schulen und Haushaltungsschulen, bearbeitet von Geh. Rat Prof. Dr. Rubner und Privat-Dozent Dr. Thomas. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

Rubner, die bekannte erste Autorität auf dem Gebiete der Ernährungslehre, veröffentlicht gemeinsam mit Dr. Thomas eine übersichtliche farbige Tabelle, die zum Verständnis der neueren Anschauungen und zur Beurteilung der Nahrungsmittel dienen soll.

Auf einen engen Raum sind zusammengestellt: Die Eigenschaften einer guten Nahrung, der Nährbedarf, der sich unter sonst gleichen Verhältnissen nicht nur nach dem Körpergewicht, sondern auch nach der Körperoberfläche richtet, die Nährstoffe und die einzelnen Nahrungsmittel. Es werden nicht weniger als 20 tierische und 20 pflanzliche Nahrungsmittel nach ihrem Gehalt an Nährstoffen und nach ihrem Wärme-(Kalorien-)wert zusammengestellt. In einem weiteren Abschnitt sind die Nahrungsmittel und Kochzutaten nach ihrem Geld- und Nährwert angeführt. Verschiedene Farben orientieren über die einzelnen in Betracht kommenden Faktoren.

Der Lehrer, der sich am besten mittels der im gleichen Verlage erschienenen Erläuterungsschrift über die Rubnerschen Anschauungen orientiert hat, wird an Hand dieser Tafel sich in die ganze Ernährungslehre einarbeiten können.

Die Anschaffung dieses wertvollen Anschauungsmittels kann für höhere Schulen empfohlen werden; die Tabelle enthält sehr viel, infolgedessen sind die einzelnen Schriften und farbigen Quadrate etwas klein, so daß die Erläuterung in nicht zu großer Entfernung zu geschehen hat. W. S.

Elsbeth Krukenberg-Conze: Die Erziehung des Kindes zur Gesundheit und Arbeitsfreudigkeit. Mit 39 Bildern auf 16 Tafeln. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. 226 S., geb. Fr. 5.35.

Woher mag es kommen, daß unter all den vielen Erziehungsbüchern, die uns die letzten Jahre geschenkt haben, das vorliegende wie kaum ein zweites mit der ersten Seite das Interesse und vor allem das Vertrauen des Lesers gewinnt? — Weil es darauf verzichtet, auf Schritt und Tritt altbewährte

Erziehungsziele und -gepflogenheiten zu belächeln und als überholt beiseite zu schieben, um dafür die Unübertrefflichkeit eigener, unerprobter Theorien zu beteuern. Was uns Frau Krukenberg gibt, das ist vielmehr das in schöne flüssige Form gefaßte Tagebuch einer gebildeten, denkenden Mutter als ein schulmeisterlicher Kanon. Und gerade darum, weil die Verfasserin sich mehr auf den gesunden Menschenverstand als auf Gelehrsamkeit irgendwelcher Art verläßt, vertraut man sich gerne ihrer zielsichern Führung an. Dabei ist das Buch origineller, als es sich den Anschein gibt; was die Verfasserin von der außerordentlich wichtigen Erziehung von der Geburt, d. h. der Selbsterziehung der Eltern oder vom Verhältnis von Haus und Schule oder von der Erziehung zu Freiheit und Selbstbestimmung sagt, ist in so schlichter, warmer und überzeugender Sachlichkeit und Entschiedenheit in der uns bekannten populären Literatur noch nicht gesagt worden. Außerordentlich sympathisch berührt ihr tapferes Eintreten für die Familienkultur, die durch die heutige herrschende Form der Kinderfürsorge gelegentlich gefährdet wird, oder ihr ruhiger, besonnener Standpunkt in der Frage der Berufswahl: „Für jeden Menschen", sagt sie mit Recht in der Einleitung, „sei er, wie er sei, gibt es einen Platz, auf dem er zu wirken hat" und alle Erziehung muß darauf ausgehen, ihn für diese Lebensaufgabe, die sich aus seinem innersten Wesen ergibt, sorgfältig vorzubereiten. — Das Buch bezeugt uns, daß schon jetzt starke Kräfte tätig sind, die vom Krieg verwüsteten Felder friedlicher Kulturarbeit neu zu bestellen.

M. Z.

Die Schule an der Sonne. Von Dr. August Rollier in Leysin. Mit 24 Abbildungen und einem Geleitwort von Bundesrat Hoffmann. Bern, A. Francke. 35 S. Fr. 2.—.

„Von allen Blumen ist es die Menschenblume, die der Sonne am meisten bedarf." Mit diesen treffenden Worten Michelets schließt der Verfasser seine wertvollen Ausführungen. Das Büchlein berichtet über die Sonnenkur in sozialer Beziehung, und in ihrer vorbeugenden Wirkung über die „Schule an der Sonne", wie sie in Leysin besteht, sowie die Anwendung auf die öffentliche Schule. Der Verfasser stellte sich dabei die Aufgabe, die unermeßlichen Dienste hervorzuheben, die eine breitangelegte und methodisch ausgebaute Sonnenkurorganisation leisten kann, dadurch, daß sie entweder die Tuberkulose heilt und die erreichten Heilerfolge sichert, oder das Volk von der Heimsuchung durch diese schreckliche Landplage bewahrt. Die glänzenden Heilerfolge der „Schule an der Sonne" bei Erkrankungen tuberkulöser Art im Kindesalter sind bekannt. Das Büchlein ist eine treffliche Propagandaschrift für den Sonnenkurort Leysin und deren kunstfertigen Leiter. Zwar wird bei der Betrachtung der zahlreichen, recht schmucken Bilder die eine oder andere Mutter einen Schrecken bekommen, wenn sie die Nacktkultur in der Darstellung verfolgt mitten in der schneeigen Winterlandschaft. Doch der Verfasser belehrt den Leser, wie beim Antritt der Kur erst nach und nach und mit aller Behutsamkeit dazu geschritten wird, den nackten Körper des Kindes auch im Winter der direkten Sonnenbestrahlung auszusetzen. Interessant ist die Verwendung eines zusammenlegbaren, einplätzigen Schultisches, den die Schüler mit sich tragen, wenn sie einen Platz an der Sonne aufsuchen zum Freiluftunterricht. Wir wünschen dem Schriftchen eine weite Verbreitung.

3. Jugendfürsorge.

Deutsche Fürsorge-Erziehungsanstalten in Wort und Bild. Herausgegeben von Direktor P. Seiffert-Strausberg. II. Band. Mit Einschluß von österreichischen Fürsorge-Erziehungsanstalten. Halle a. S. Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung. 409 S. Großquart. Eleg. geb. Fr. 21.

Dieses Werk, auf dessen I. Band wir bereits im vorletzten Jahrgang unseres Jahrbuches aufmerksam zu machen Veranlassung genommen, bildet den II. Band der IX. Abteilung des umfassenden Werkes über die Anstaltsfürsorge für körperlich, geistig, sittlich und wirtschaftlich Schwache im Deutschen Reich in Wort und Bild. Es handelt sich um eine Publikation von höchster Bedeutung, und zwar nicht allein für das Deutsche Reich, sondern weit über dessen Grenzen hinaus. Überall wird so viel projektiert und gepröbelt auf den Gebieten der Erziehung, und wie oft ist man viel zu wenig orientiert über das, was bereits besteht! Der vorliegende Band komplettiert die Darstellungen des ersten Bandes, so daß nunmehr in dem Werk Aufschluß erteilt wird in Wort und Bild über 287 Fürsorge-Erziehungsanstalten der mannigfaltigsten Art. Wie bereits der Titel angibt, hat auch eine beschränkte Zahl österreichischer Erziehungsanstalten (acht) Aufnahme gefunden. Warum nicht auch einige der bedeutendern Anstalten der Schweiz berücksichtigt wurden, ist nicht ersichtlich. Dafür treffen wir aber eine Fürsorgeeinrichtung, die in ganz trefflicher Weise von einem unserer Mitbürger, Dr. phil. Hanselmann, geleitet wird, die Frankfurter Arbeitslehrkolonie und Beobachtungsanstalt „Steinmühle" bei Obererlenbach, Hessen. Es handelt sich um eine Erziehungsanstalt, hauptsächlich mit dem Ziele, die Insassen dahin zu bringen, daß sie den Anforderungen eines Berufslebens gerecht werden können. So finden wir denn in der „Steinmühle" ein Beobachtungshaus zur ersten Beobachtung der Aufgenommenen, eine Arbeitslehrkolonie für Berufshandwerk mit Lehrwerkstätten und Landwirtschaft, eine externe Lehrkolonie. Bei den Lehrwerkstätten handelt es sich um Schreinerei, Schneiderei und Schusterei mit Ausschluß des Kunstgewerbes. Die externe Kolonie umfaßt die leichtern Fälle von Schwachsinnes und psychopathischer Konstitution, die es ermöglichen, an die Stelle des Anstaltsbetriebes die individuelle Meisterlehre bei verschiedenen Meistern der nähern und weitern Umgebung treten zu lassen. Diese Lehrstellen werden von der Anstaltsleitung kontrolliert; die Meister werden zu einer „Meistergemeinde" zusammen geschlossen, die bewußt für die Arbeits- und Erziehungsziele arbeitet, deren Zweck die ganze Fürsorgeeinrichtung ist. Hier haben wir also einen ganz modern angelegten Anstaltsbetrieb, wie wir ihn für die Pestalozzi-Neuhofstiftung von Anfang an im Auge gehabt haben. Unser verdienter Landsmann wird eine treffliche Schulung durchmachen und dereinst in sein Vaterland zurückkehren mit reichen Anregungen zur Organisation des schweizerischen Fürsorge-Erziehungswesens.

Das vorliegende treffliche Werk aber sollte in keiner öffentlichen Bibliothek, in keiner Verwaltungsbibliothek unserer Kantone und Städte fehlen. Die Ausgabe lohnt sich reichlich in den Anregungen zur Verbesserung des trotz aller Anstrengungen auch bei uns noch sehr verbesserungsbedürftigen Anstaltserziehungswesens.

Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge. Bericht über ihre Tätigkeit in den Jahren 1913 und 1914. Mit einem Anhang: Zehn Jahre Jugendfürsorgearbeit 1904—1914. Berlin, Buchdruckerei Gutenberg, C 19, Wallstr. 17—18.

Die Tätigkeit der Berliner Zentralstelle ist in den Kreisen der Freunde der Jugendfürsorge vorteilhaft bekannt. Der vorliegende Bericht gibt ein anschauliches Bild der Tätigkeit dieser wohlorganisierten Institution der Wohlfahrtspflege. Mit Recht konnte die Berichterstatterin der zusammenfassenden Schilderung der zehnjährigen Tätigkeit die Worte voraussetzen „Und so gewinnt sich das Lebendige von Folg' aus Folge neue Kraft"; denn von einem kräftig einsetzenden und in der Kriegszeit besonders intensiven Leben und Arbeiten geben die Einzelberichte ebenso wie der Gesamtbericht Zeugnis. 4994 Fälle im Jahre 1913, 7194 Fälle im Jahre 1914 — schon diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Bei den Einzelberichten interessiert ebenso die Beratungsstelle mit der Fülle der hier im Verkehr mit dem verschiedenartigsten Publikum und aus den Akten sich ergebenden Problemen, wie die Jugendgerichtshilfe, die von einem auffallenden Sinken der Straffälligkeit zurzeit der großen Erhebung zu Anfang des Krieges berichtet, dem ein ebenso starkes Anschwellen der Kriminalität im weiteren Verlauf folgte. Die Fürsorgestelle beim Polizeipräsidium nahm nach dem Bericht besonders tatkräftigen Anteil an allen durch den Krieg besonders hervorgerufenen Notständen im Zusammenhang mit der Polizeibehörde. Das Adoptions- und Pflegewesen weiß von einer schönen Steigerung der Hilfsbereitschaft der Besitzenden durch häufige unentgeltliche Unterbringung heimatloser Kinder zu erzählen. Der Bericht über das im Jahre 1913 eröffnete Heilerziehungsheim für psychopathische Knaben in Templin, über das Kriegsmädchenheim und den Kriegs-Kindergarten zeigen, daß die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge nicht nur die Notstände und Probleme zu finden und in Konferenzen und Versammlungen zu erörtern weiß, sondern allen Fragen auch praktisch zu begegnen sucht. Der als Anhang gedruckte Bericht der zehnjährigen Tätigkeit gibt ein anschauliches Bild des stets gesteigerten Interesses, das dem ganzen Gebiet der Jugendfürsorge in unserer Zeit zuteil wird.

Der Jahresbericht, für Mitglieder unentgeltlich, ist zum Preise von 60 Cts. in der Geschäftsleitung der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, Berlin N 24, Monbijouplatz 3II erhältlich.

Jugendfürsorge in der Stadt Chur. Von P. Walser, Pfarrer. Chur, Bischofsberger & Holzenköcheler.

In Wort und Bild stellt der Verfasser die Jugendfürsorgebestrebungen dar, wie sie sich in der Hauptstadt Bündens entwickelt haben. Ausgehend von der Tatsache, daß die natürliche Trägerin der Jugendfürsorge die Familie sei, führt uns der Verfasser durch die Volksschulbewegung ein in die Jugendfürsorge seiner Stadt im engern Sinn. Wir erfahren über die Jugendfürsorge im vorschulpflichtigen Alter, wie sich die Einrichtungen der Kinderkrippen, der Kindergärten, des Kinderheims Fontana gestalten. Die Jugendfürsorge des schulpflichtigen Alters handelt von der Ernährung und Kleidung dürftiger Schulkinder, der Schulhygiene (hier insbesondere von dem Institut der Schul-

ärzte), den Spezial- und Beschäftigungsklassen, dem Jugendhort, den Ferienkolonien. Eine Reihe sehr schöner Vollbilder auf Kunstdruckpapier zieren das Büchlein. Von besonderem Interesse ist für uns die bildliche Darstellung des neuen Schulhauses auf der Quader, das mit seinen Außeneinrichtungen für Spiel und Schlittschuhlaufen für den Schulmann eine Sehenswürdigkeit von Bündens Hauptstadt geworden ist. Möchte das Beispiel Churs, die Jugendfürsoge in dieser anschaulichen Weise darzustellen, von recht vielen Städten und Kantonen Nachahmung finden!

Die Jugendfürsorge im Kanton Bern. Nach einer amtlichen Erhebung bearbeitet von E. Mühlethaler, Lehrer in Bern. Verlag des Sekretariates des bernischen Lehrervereins, Bern, Bollwerk 19. 56 S.

Auf Anordnung der kantonalen Unterrichtsdirektion wurde im April 1914 im ganzen Kanton Bern durch die Schulinspektoren eine amtliche Erhebung gemacht über die Jugenfürsorgeeinrichtungen sämtlicher 589 Schulgemeinden des Kantons. Mit der Bearbeitung des umfassenden Materials wurde Lehrer Mühlethaler bezeichnet, ein Mann, der sich um die Förderung der Jugendfürsorgebestrebungen in seinem Kanton große Verdienste erworben hat, und der auch, wie die Arbeit zeigt, mit vollem Urteil über die einzelnen Fürsorgeeinrichtungen zu berichten vermag. Es handelt sich um die Säuglingsfürsorge, die Kinderkrippen, die Kinderhorte, die Ferienversorgung, die Ferienheime, die Schülerspeisung, die Versorgung mit Kleidung, die Kindergärten, den Schularzt, die Amtsvormundschaft, die Berufsberatung. Recht wohltuend ist es, wiederholt dem Hinweis zu begegnen, wie die bernische Lehrerschaft diesen Bestrebungen mit Auszeichnung in den Städten wie in den abgelegenen Gemeinden mit Liebe und Verständnis sich annimmt. Der Verfasser stellt am Schluß eine Anzahl Postulate auf. Er anerkennt dankbar, was im Kanton Bern getan wird zur Hebung der Not. Dem aufmerksamen Beobachter könne jedoch nicht entgehen, daß es trotz dem rühmenswerten Wohltätigkeitssinn des Bernervolkes noch vielerlei Notstände gebe, deren Bekämpfung nicht weit über die ersten Anfänge hinausgekommen seien, ein Urteil, das wohl nicht allein auf den Großkanton Bern zutrifft. Wenn man das recht instruktive Büchlein aufmerksam durchgeht, kann man sich des Eindrucks nicht verschließen, daß eine derartige Publikation auf alle Kantone ausgedehnt und von den amtlichen Stellen der Kantone bearbeitet, als ein treffliches Mittel zur Förderung dieser Bestrebungen hätte erkannt werden müssen und eine Zierde der Jugendfürsorgeabteilung der Landesausstellung in Bern gewesen wäre. Aber eine dahinzielende Anregung der schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege fand die Gnade derer nicht, die zu entscheiden hatten, als es sich um die Erstellung eines monumentalen Werkes über das schweizerische Unterrichts- und Erziehungswesen zur Landesausstellung 1914 gehandelt hat.

Literaturbericht über Jugendfürsorge. Sonderabdruck aus dem ersten Jahrbuch der Deutschen Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Mähren.

Die Publikation beschränkt sich nicht auf die bloße Angabe der Titel der erschienenen Werke, sondern fügt in wenigen Sätzen eine kurze Charakteristik

bei. Die einzelnen Abschnitte beschlagen: 1. Berufsvormundschaft. 2. Sozialpolitik, Frauenfrage. 3. Rechtswissenschaft, Statistik. 4. Heilwissenschaft, Gesundheitspflege. 5. Mutter- und Säuglingsschutz. 6. Erziehung und Unterricht. 7. Jugendpflege. 8. Fürsorge für Schwachsinnige und Nicht-Vollsinnige. 9. Alkohol und Tuberkulose. 10. Organisation und Praktische Arbeit in der Fürsorge. 11. Kriegsfürsorge. 12. Allgemeines. Wer sich mit der Jugendfürsorgebestrebungen beschäftigt, wird in diesem Buch manche Anhaltspunkte finden für Ergänzung seines Bücherschatzes, wenn auch die Zusammenstellung der Natur der Sache entsprechend kaum auf Vollständigkeit wird Anspruch machen können.

Rechtliche Fürsorge für die von Jugend an körperlich Gebrechlichen mit besonderer Berücksichtigung Bayerns. Von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Schwarz. München und Leipzig, Duncker und Humblot. 305 S. Fr. 10.

Wenn auch dieses höchst verdienstliche Werk in der Hauptsache auf die Verhältnisse Bayerns zugeschnitten ist, so bezieht sich der Verfasser doch neben der allgemeinen Behandlung der einschlägigen Fragen auch auf die Gesetzgebung anderer Staaten, so findet auch die schweizerische Gesetzgebung entsprechende Würdigung. Das Buch bietet eine Fundgrube von Materialien aus den Gebieten der Armenpflege, des Schulrechts, der Frage des behördlichen Einschreitens gegen Eltern, die ihren Kindern nicht die notwendige Fürsorge zuteil werden lassen, der Verhütung der Gebrechen. Von den Abschnitten, die für die Schulbehörden von besonderem Interesse sind, nennen wir die Erzwingung der Heilbehandlung und der Sonderbeschulung. Freilich können die Ausführungen des Verfassers, die deshalb sehr interessant sind, weil sie uns orientieren über die Maßnahmen im Deutschen Reich, nicht ohne weiteres auf unsere Verhältnisse übertragen werden, weil uns beispielsweise die Vormundschaftsgerichte mangeln. Aber wenn man als Beamter einen Einblick hat in die Verhältnisse, wie sie sich bieten, so erkennt man die Lücken, die vielfach noch in der Ausführung unserer Gesetzgebung bestehen. Kann ein Kind z. B. dem ordentlichen Schulunterricht nicht folgen, kann man dann die Eltern zwingen, das Kind außer dem Elternhause in Anstaltserziehung zu geben? Das schweizerische Zivilgesetzbuch bejaht diese Frage. Aber die Übertragung in die Schulgesetzgebung vollzieht sich bei uns doch sehr langsam. Und dann ist eben im Weigerungsfall der Weg ein recht harter, da es sich um eine Ausschaltung der elterlichen Gewalt handelt, wenn ein Kind wider den Willen der Eltern und doch auf ihre Kosten der Anstaltserziehung übergeben werden muß, und zwar auf dem Verwaltungsweg, nicht durch richterlichen Entscheid. Hier darf die Aufklärung gegenüber den Eltern nie müde werden, die Überzeugung zu wecken, daß eben die Anstaltserziehung das einzige Mittel ist, dem Kinde in einer seinen Kräften entsprechenden Ausdehnung für Ermöglichung der Erlangung eines menschenwürdigen Daseins zu sorgen. Daß übrigens dieses Buch auf dem Boden Bayerns entstanden ist, erinnert uns daran, daß Bayern der erste Staat war, der vor bald einem Jahrhundert eine Anstalt für gebrechliche und krüppelhafte Kinder schuf, welcher ausgedehnten und auf die Zielpunkte des praktischen Erwerbslebens hinarbeitenden Anstalt erst vor kurzen Jahren in München ein neues, ausgedehntes Heim geschaffen wurde. Das vorliegende Buch dient dem Schul-

mann, dem Erzieher, dem Rechtskundigen; es wird auch namentlich von dem Verwaltungsbeamten gerne zu Rate gezogen werden.

4. Turnen und Leibesübungen.

besprochen von Rud. Spühler, Küsnacht.

K. A. Knudsen, Turninspektor für das Königreich Dänemark: Turnerische Übungslehre, übersetzt von Ane Iversen, herausgegeben von Karl Möller, städt. Turninspektor in Altona. Mit 56 Abbildungen im Text. Kart. Fr. 2.70. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Die „Schweiz. Turnschule 1912“ hat nach zwei Richtungen vom schwedischen Turnsystem Neuerungen übernommen. Einmal wurde die Ausführungsart einer Reihe schon bisher verwendeter Freiübungen geändert und dabei zum größten Teil die in Schweden gebräuchliche angenommen. Dann fanden Sprossenwand und Langbank als neue Geräte Eingang, und im weitern wurden gewisse Übungen mit Anlehnen des Körpers an Stemmbalken oder Reckstangen vorgesehen. Alle diese Neuerungen betreffen das Haltungsturnen, bei denen zur Erreichung des Zieles auf eine genaue Ausführung das Hauptaugenmerk zu richten ist.

Für jeden Turnlehrer bildet die Übungslehre von Knudsen eine Fundgrube nützlicher und unentbehrlicher Belehrung. Die grundlegenden Formen aller Haltungsübungen werden darin besprochen und nach ihren physiologischen Wirkungen klargelegt. Wem dabei der Einblick in die allgemeine Wirkung noch nicht genügt, findet auch diejenige im besondern auf die bei den Bewegungen hauptsächlich betätigten Muskeln angegeben. Die Übertragung ins Deutsche, womit eben das Buch eigentlich erst jedermann zugänglich gemacht wurde, ist deswegen aufs wärmste zu begrüßen.

H. Sturm: Erlebnisse eines Kriegsfreiwilligen mit Nutzanwendungen für die deutsche Jugend. Preis Fr. 1. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

Kaum in einem andern Lande wird heute soviel für die Jugendpflege getan wie in Deutschland. Insbesondere ist es die Erziehung zur soldatischen Tüchtigkeit und Wehrfähigkeit, die im Vordergrund steht. Daß dabei die körperliche Ertüchtigung in erste Linie gestellt wird, ergibt sich ohne weiteres. So enthält auch dieses Büchlein einige interessante Abschnitte über diese Seite, indem aus bestimmten Erlebnissen im Felde die Nutzanwendung auf den Betrieb gewisser Körperübungen gezogen wird.

Prof. Dr. Bastian Schmid: Jungdeutschland im Gelände. Ein Beitrag zur körperlichen Ertüchtigung unserer 14—18jährigen Knaben und Jünglinge. Preis Fr. 1.35. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

Der Inhalt und die Bestrebungen des vorliegenden Werkleins sind ungefähr dieselben wie diejenigen des oben besprochenen, nur wird hier nicht von

bestimmten Erlebnissen im Felde ausgegangen. Im letzten Abschnitt kommt die militärische Jugenderziehung zur Behandlung. Unter den vorbereitenden Übungen finden sich solche zur Kräftigung des Herzens und der Lungen, sowie der Gesamtmuskulatur, zur Förderung von Kraft und Gewandtheit. Dem Satz: „Die allgemeine, gleichmäßige, körperliche Ausbildung durch Turnen, Spiel und Wandern bildet die unentbehrliche Grundlage für die reine militärische Ausbildung“ kann ohne weiteres zugestimmt werden. Gerade bei uns aber betreibt der größte Teil der Jugend vom 15. Altersjahr an keine oder kaum nennenswerte Körperübungen.

Korbball. Eine Anleitung für Spielleiter und Wettspieler, bearbeitet von J. Steinemann, Gym.-Turnlehrer, Bern. Verlag von A. Francke, Bern 1915. Einzelpreis 40 Rp., bei 12 und mehr Exemplaren 30 Rp.

Das Spiel übt einen allseitigen Einfluß auf den Körper aus, indem der Ball mit den Händen bewegt wird, beim Aufheben desselben der Rumpf und beim Laufen die Beine in Anspruch genommen werden. Es hat also vor dem Fußball entschieden etwas voraus. Ähnlich wie die frühern Publikationen ist auch die vorliegende sehr klar und anschaulich abgefaßt und geeignet, dem sehr lebhaften und anregenden Spiel Freunde zu werben.

Fördertafel für Leibesübungen. Wegweiser zur Einschränkung der Befreiungen von Leibesübungen. Zum Gebrauch für Erzieher und Ärzte von Dr. med. Max Rothfeld, Stadtschularzt in Chemnitz. Preis unaufgez. Fr. 2, aufgez. Fr. 5. Verlag für Schulhygiene P. Johannes Müller, Charlottenburg 1914.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß leider nur zu oft gänzliche Befreiungen von den Körperübungen erfolgen, wo eine teilweise am Platz und für den Betreffenden die Übungen, die er ohne Schaden ausführen kann, auch von großem Nutzen gewesen wären. Die vorliegende Tafel gibt in weitgehendem Maß Auskunft darüber, bei welchen Übeln gänzliche oder teilweise Befreiung einzutreten habe, auf welche Übungen sie sich im letztern Fall erstrecken müsse, bezw. welche noch gestattet sind.

Die Kenntnis dieser von einem turnkundigen Arzt erteilten Anweisungen dürfte bei einer großen Anzahl von Ärzten gar nicht überflüssig sein, da eine genügende Kenntnis der im Schulturnen vorkommenden Übungen und Übungsarten vielach fehlt. Dem Turnlehrer gibt die Tabelle die notwendigen Weisungen in bezug auf die gewissen Schülern gegenüber zu beachtende Schonung. Auch das ist notwendig, wenn nicht im Übereifer des Lehrers oder auch des Schülers Schädigungen eintreten sollen.

Abplanalps Rumpf-Turnen in Rückenlage. Täglich 5 Minuten Übung mit dem Apparat für Männer, Frauen und Kinder. 97 Seiten Text, 8° mit 50 Abbildungen. Preis Fr. 2.50. Bern. Verlag von A. Francke.

Dieses neue System von Körperübungen besteht aus Arm- und Beinbewegungen in der Rückenlage mit Ein- und Ausatmen zu bestimmten Bewegungen.

Hiebei sind die Hände durch über eine Rolle laufende Seile mit den Füßen verbunden und unterstützen und erleichtern die Bewegungen des Bein- oder Kniehebens und leisten Widerstand beim Senken. Der Erfinder dieses Systems hält diese Übungen auch für Kinder vom neunten Jahre an geeignet und verspricht sich davon nebst anderem Besserung und Heilung bei Rückgratverkrümmungen, unsymmetrischen Schultern und Hüften, ungenügend entwickelter Brust und schlechter Körperhaltung. Zur Ausführung der Übungen ist jedoch die Mithilfe eines Erwachsenen erforderlich. Derselbe Apparat kann sowohl von Erwachsenen wie von Kindern benutzt werden. Der Preis eines solchen in gewöhnlicher Ausführung beträgt Fr. 45, in Luxusausführung Fr. 65, je mit dem oben genannten Buch, das als Anleitung zur Ausführung der Übungen dient.

Schweizerische Turnschule für Mädchen, herausgegeben von der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege, dem Schweiz. Lehrerverein und dem Schweiz. Turnlehrerverein. Zürich 1916, Verlag der Erziehungsdirektion. Bezug beim kantonalen Lehrmittelverlag zu Fr. 1.60.

Nach Inhalt und Aufbau lehnt sich das neue, in hübsche Leinwand gebundene Lehrmittel an unsere best eingeführte praktische Knabenturnschule an. Gerade dadurch gewinnt sie an Übersicht und Einfachheit; sie erleichtert die Vorbereitungen für den Lehrer, der neben Knaben- auch Mädchenturnen zu erteilen hat. Einleitend umschreibt die Turnschule die Aufgaben des Mädchenturnunterrichtes und erachtet das Tragen der Rockhose als allgemein zweckmäßig; sie gibt ungemein wertvolle Winke über Auswahl und Betrieb der Turnübungen, über Kommandogebung, über die Einübung und Anordnung der Übungen für Lektionen sowohl für das Turnen vom Schuleintritt bis und mit dem 9. Altersjahr (I. Stufe), als auch für das Turnen vom 10.—15. Altersjahr (II. und III. Stufe); Ratschläge, die verdienen, immer wieder von jedem Turnunterricht erteilenden Lehrer gelesen zu werden; denn sie sichern eine erfolgreiche, zweckmäßige körperliche Erziehung unter Berücksichtigung der physiologischen Verhältnisse des Jugendalters. Der sehr beachtenswerte Normalplan wird durch beigegebene Beispiele gründlich erläutert. Der Turnstoff für die I. Stufe bringt ganz selbstverständlich keine wesentlichen Änderungen. Etwelche Ergänzungen in Lauf- und Freiübungen, in Übungen mit Handgeräten (vorab mit dem kleinen Ball), in den gut gewählten Nachahmungsübungen sind dem kindlichen Verständnis noch mehr angepaßt und erhöhen die Freude der Kleinen an der Muskelarbeit im Spielgewande. Auf der II. und III. Stufe entspricht der Turnstoff dem eigentlichen Wesen des Mädchens, wohlgeordnet und abgeteilt nach Altersjahren. Aus den mannigfachen Hüpfübungen ist eine sorgfältige Auswahl getroffen worden, die in ihren Elementen, einfachen Verbindungen und leichten Verkettungen gerade recht ist. Daß gezeigt wird, wie aus einigen Schrittarten beliebte Tänze herauswachsen, gestaltet die Turnstunde zu einem freudigen Geben und Nehmen. Diese neuen Abschnitte tragen wesentlich zu einem lückenlos fortschreitenden Unterrichte bei und werden wohl von

allen Mädchenturnlehrern aufs lebhafteste begrüßt. Zweckmäßig und übersichtlich gliedern sich die Freiübungen in Arm-, Bein- und Rumpfübungen; neben kraftvollen Verbindungen erziehen andere zur Schönheit und Anmut in Haltung und Bewegung. Auf der III. Stufe sind den Stabübungen als willkommene Ergänzung und Abwechslung einige hübsche Gruppen von Übungen mit Stabwinden beigegeben. Wenn den Rumpfübungen als Unterbrechung und mit ableitender Wirkung einige Beispiele von einfach gewählten Zwischenübungen aus dem vorher behandelten Hüpfübungsstoff folgen würden, die den Lehrer zu einfachen Kombinationen anzuleiten vermöchten, wäre wohl vielfachen Wünschen Rechnung getragen. Immerhin wird sich der suchende Lehrer bald selber zu helfen wissen. Die Mut und Geschicklichkeit bildenden Gerätübungen nehmen Rücksicht auf die etwas langsamere Kräfteentwicklung der Mädchen und sind wiederum den einzelnen Altersjahren in wohl durchdachten Aufgaben zugewiesen. Als neue Geräte haben wagrechte Leiter, Schaukelringe und Rundlauf Aufnahme gefunden. Die besonders eingehend berücksichtigten volkstümlichen Übungen und Spiele spornen die Schülerinnen in den verschiedensten Wettkämpfen zur vollen Entfaltung von Gewandtheit und Kraft freudig an. Viele vortreffliche Bilder geben dem ausgezeichneten Lehrmittel nicht nur ein künstlerisches Gepräge, sondern sie tragen wesentlich zum bessern Verständnis der Turnübungen bei. — Möge die neue Turnschule dazu beitragen, daß überall da, wo die Verhältnisse es erlauben, die Mädchen vom 10. Altersjahre an in getrennten Abteilungen Turnunterricht erhalten. Die Freude der Schülerinnen ist Lohn, der reichlich lohnet.

Das neue Lehrmittel ist allen Lehrern der Volksschule, der höhern Töchterschulen, den Schulbehörden, sowie den Leitern von Frauenturnabteilungen aufs wärmste zur Anschaffung zu empfehlen. J. Sch.